

Zwischen Hölle und Himmel

KONFLIKT Der grausamste Terroranschlag in der jüngeren Geschichte stürzt Pakistan in Schockstarre. Dieses Massaker wird das Land von Grund auf verändern.

Vor 10 Tagen erst konnte ich in West-Pakistan, zweihundert Kilometer von der Millionenstadt Peshawar entfernt, unsere erste christlich-muslimische Oberschule eröffnen. Über 800 Buben und Mädchen beider Religionen, die bislang an den von uns gebauten Dorfschulen nur bis zur vierten Klasse unterrichtet wurden, können an dieser für pakistanische Verhältnisse exzellent ausgestatteten Bildungseinrichtung nun bis zum Abitur gelangen.

Bei der Eröffnungsfeier sangen und tanzten die Schulkinder, erbaten der katholische Pater Leonard, ein deutschsprachiger Südtiroler, der seit über 40 Jahren im Land lebt und arbeitet, und Mullah Mustafa, ein hochrangiger muslimischer Geistlicher, gemeinsam den Schutz und die Hilfe Gottes für Schule, Kinder und die Lehrer. Die Ältesten der umliegenden Dörfer, Eltern und Verwandte und die Kinder dankten mir und baten mich, den Dank an die vielen deutschen Spender weiterzugeben.

Eine Woche später kam dann die Hölle über dieses geschundene Land.

AUSSENANSICHT



DR. REINHARD ERÖS

Der Autor ist Gründer der Kinderhilfe Afghanistan.

Pakistanische Taliban griffen gestern in Peshawar, der westpakistanischen Provinzhauptstadt, eine Schule an und töteten über 100 Kinder und Mitarbeiter der Schule: der brutalste und grausamste Terroranschlag in der jüngeren Geschichte des Landes. Der Anschlag galt nicht einer normalen staatlichen Schule, an denen Kinder mehr schlecht als recht unterrichtet werden. Sie traf vielmehr eine hochkarätige Bildungseinrichtung der pakistanischen Armee im sogenannten Cantonment, einem von pakistanischen Sicherheitskräften besonders gesicherten Ortsteil von Peshawar. An diesen, in der Regel von einem pensionierten General geführten Schulen mit exzellenten und gut bezahlten Lehrern werden Kinder aus Soldatenfamilien kostenlos und Kinder begüterter Eltern gegen ein Schulgeld von 5000 pakistanischen Rupies pro Monat – dem Monatseinkommen einer Durchschnittsfamilie – auf hohem Niveau unterrichtet.

Genau diese Gruppe wollten die sechs Attentäter wohl treffen. In ihrer ersten Stellungnahme begründete die TTP – die pakistanische Talibanorganisation – das Massaker mit den seit Monaten andauernden Angriffen der pakistanischen Armee auf ihre Stellungen an der afghanischen Grenze.

Dazu kommt sicher auch die Wut der Taliban über die jüngste Verleihung des Friedensnobelpreises an das pakistanische Mädchen Malala. Die blutjunge Paschtunin hatte im Internet die Taliban immer wieder wegen ihrer Bildungsfeindlichkeit angegriffen und war deswegen vor zwei Jahren bei einem Attentat beinahe getötet worden.

„Das Leben in Peshawar steht still, alle Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen sind geschlossen. Die Millionenstadt am Fuß des Khaiberpass ist in Trauer erstarrt. Die selbst ernannten ‚Gotteskrieger‘ haben heute nicht nur hundert Kinder ermordet, sie haben damit auch auf brutalste Weise den Islam geschändet“, sagte mir heute ein pakistanischer Freund am Telefon unter Tränen.

Selbst streng religiöse Pakistaner, die bislang Verständnis für die Taliban gezeigt haben, wenden sich heute mit Grauen ab. Pakistan ist seit heute ein anderes Land.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.